

Erinnerungen von beklemmender Aktualität

FÜNF-HÄUSER-QUARTIER - Großes Interesse an Führungen durch den Bunker während des Frühlingsfestes



Dieser mit Möbeln und einer Lampe aus den 40er Jahren ausgestattete Bereich des Bunkers erinnert daran, dass dort die Fabrikbesitzer mit ihren Familien Schutz gesucht haben. Das Foto zeigt Erhard Haller, Beisitzer der Freunde Sprendlingens. Foto: postl

Dreieich – Zum Programm des Frühlingsfestes der Neuen Mitte gehörten auch Führungen durch eine Musterwohnung und die Sparkasse. Besonders gefragt waren die Rundgänge durch den Bunker, der bei den Bauarbeiten für das Fünf-Häuser-Quartier gefunden und von der Schoofs Immobilien GmbH erhalten worden ist. Die Leitung der informativen Touren durch ein düsteres Kapitel der Geschichte übernahm Wilhelm Ott, Vorsitzender der Freunde Sprendlingens. Neben der Vorstellung des eigentlichen Bunkers präsentierte er auch einen Vortrag.

Zu Beginn machte er auf die beklemmende Aktualität angesichts des Krieges in der Ukraine aufmerksam: „Ich hätte mir niemals vorstellen können, dass heutzutage Menschen wieder in solchen Bunkern Schutz suchen und lange ausharren müssen.“ Ott hatte einiges Wissenswertes zum Sprendlinger Bauwerk parat, dass 1941/42 entstanden sein muss. Es wurde privat errichtet. Denn über den unterirdischen Gängen, deren Wände und Decken 1,60 Me-

ter stark sind, befanden sich eine Brillen- und eine Bekleidungsfabrik, deren Besitzer einen Schutz für sich und ihre Mitarbeiter schaffen wollten. Dass dies notwendig war, zeigten laut Ott die kriegsbedingten Zerstörungen in dem Ort.

An einer Stelle in dem Bunker haben die Freunde Sprendlingens Möbel aus den 40er Jahren platziert. Damit erinnern sie an den abgetrennten Bereich für die Familien der Unternehmer, weiß Ott. Der Rest musste in einem anderen Gang auf Bänken vorliebnehmen.

Nach dem Krieg wurde der Bunker vor allem als Lager genutzt und schließlich vergessen. Nach der Entdeckung während der Bauarbeiten fanden die Freunde Sprendlingens unter anderem alte Brillen, aber auch eine alte Sektflasche aus Dreieich. Ott: „Die hätte ich gerne mitgebracht, habe sie aber in unserem Archiv nicht gefunden.“

Die Freunde Sprendlingens möchten in dem Bunker Führungen anbieten. Die Details folgen noch. hok